

Guten Tag, mein Name ist Anna Charlotte Seel und ich bin Jugendleiterin in der Hornbacher Kirchengemeinde.

Der heutige Losungstext steht im Buch der Psalmen, im 32. Psalm, der 1. Vers: **Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!**

Der dazugehörige Lehrtext ist im Brief an die Kolosser im 1. Kapitel, dem 14. Vers zu finden: **In Jesus Christus haben wir die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden.**

Was ist Sünde? Etwas, was falsch ist und wofür man bestraft werden sollte? Also heutzutage alles, was gegen das Gesetz verstößt? Dem christlichen Verständnis nach ist die Sünde die Entfremdung des Menschen zwischen ihm und Gott. Nur, was genau soll das bedeuten? Wenn ich nicht an Gott glaube, bin ich dann automatisch Sünder*in? Nein, das bestimmt nicht. Sündigen können und tun alle Menschen, egal ob Christ, Jude, Moslem, Buddhist oder einer anderen oder keiner Religion zugehörig. Und trotzdem kann ich auch ohne direkt an Gott zu glauben ein gottnahes Leben führen, indem ich z.B. hilfsbereit bin und anderen ihre Fehler vergebe.

Dass man sündigt, will heute kaum mehr jemand hören. Alle halten sich selbst für ziemlich perfekt und unfehlbar. Sie stellen sich auf eine Stufe mit Gott. Aber ist nicht gerade das die Ur-Sünde der Menschen: so sein zu wollen, wie Gott? Ist das nicht genau das, was Adam und Eva getan haben?

„Jeder ist perfekt, so wie er ist!“ Das ist ein Satz, den wir schon als Kinder eingetrichtert bekommen, wenn wir lernen, dass Menschen auch anders sein können, als wir selbst.

Aber sind wir das wirklich? Wenn wir dann die ersten kleinen oder größeren Fehler machen, heißt es dann: „Nicht so schlimm, kein Mensch ist perfekt!“ Ziemlich widersprüchlich... Und da hat man schon den Konflikt der Menschen mit sich selbst und mit Anderen. Wir würden gerne perfekt sein, wissen eigentlich aber, dass wir es nicht sind und niemals sein werden. Und das muss man immer bedenken, im Zusammenleben mit Freunden und Familie. „Jeder macht mal Fehler“. Und daraufhin werden unsere Sünden gnädiger Weise von unseren Mitmenschen und von Gott „bedeckt“.

„Bedeckt“? Im Sinne von verdrängt, aber nicht wirklich vergeben? Viele Menschen sind sehr nachtragend, tun so, als wäre alles gut, sind unehrlich und verbergen einen innerlichen Hass, der niemals vergessen wird, sondern wächst. Das ist genau nicht das, was wir tun sollten! Durch Jesus Christus sind uns unsere Sünden vergeben worden. Durch seinen Tod und unsere Nachfolge, ist es nun unsere einfache schwere Aufgabe uns gegenseitig zu verzeihen. Auch wenn das leichter gesagt ist als getan, können wir einen ersten Schritt machen und mit den kleinen Dingen beginnen. Zum Beispiel haben wir dem Jungen aus dem Kindergarten, der damals das letzte Stück Kuchen gegessen hat, obwohl wir das eigentlich wollten, längst verzeihen und ihm eine zweite Chance geben. Und so können wir wachsen, uns mit größeren Dingen konfrontieren und uns auch schwerwiegendere Fehler gegenseitig verzeihen. Zum Beispiel der Freundin, mit der du einen Streit hattest, wo Dinge gesagt wurden, die vielleicht beide bereuen.

Statt Fehler nur zu bedecken und totzuschweigen, sollten wir uns lieber, wie Gott und Jesus es jeden neuen Tag bei uns auch tun, vergeben. Denn das Leben wird einfacher sein und mehr Freude bereiten, wenn man beginnt einander zu verzeihen.

Amen.